Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 19=39 (1873)

Heft: 16

Artikel: Einfluss der neuen Waffen auf die Taktik der Reiterei

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94726

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXIX. Jahrgang.

Bafel.

XIX. Jahrgang. 1873

Nr. 16.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Breis per Semester ist franko burch bie Schweig Fr. 3. 50. Die Bestellungen werben birett an bie "Schweighauserische Berlagsbuchhaublung in Bafel" abressirt, ber Betrag wirb bei ben auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buch anblungen Bed "manne Berantwortliche Rebattion: Oberst Wieland und Major von Elgger.

Juhalt: Einfluß ber neuen Waffen auf die Taktik der Reiterel (Schluß). — Georg Cardinal von Widdern, Feldwachtblenste betrieb, Schügendienst und vom kleinen Gesecht (Schluß). — An die Blätter für Ariegsverwaltung. — Gidgenoffenschaft: Besförberung und Neuwahlen von Offizieren in den eitg. Stab. — Ausland: Frankreich: Schleßübungen für Offiziere. — Große britannten: Bortrag des Oberstlieutenant Wood über rettende Jäger. — Destreich: Die ungarische Ludovica-Akademie. Broddereistung für die Armee.

Einfluß der neuen Waffen auf die Caktik der Reiterei.

(Schluß.)

Es frägt fich, welchen Ginfluß die Bewaffnung ber Infanterie mit Schnellfeuerwaffen auf ben Rampf ber Reiterei mit Infanterie ausüben werbe. Jebenfalls wird dieser sehr groß sein. — Bei ber durch die neue Bewaffnung erlangten großen materiellen Ueberlegenheit, und bem durch das Bewußtsein berselben gesteigerten moralischen Kraft der Infanterie, wird die beste Reiterei, ohne eine Tollsheit zu begehen, eine kampsbereite, geschlossene Infanterie nicht mit der blanken Waffe anfallen dürfen.

Die öftreichische Reiterei hat in bem Feldzug 1866 kein einziges preußisches Carree gesprengt; ihre oft mit großer Bravour ausgeführten Angriffe find an bem Schnellfeuer des Jündnadelgewehres gescheitert. — Die brillanten Angriffe der hannoverischen Reiterei auf die weichenden Preußen, in der Schlacht von Langensalza, wobei dieselbe (besonders das tapfere Regiment Cambridge-Dragoner) furchtbare Berluste erlitt, haben zu keinem Resultate geführt. Ginzelne Reiter, welche sich trop bes tödtlichen Hagels der feindlichen Geschosse in die Reihen der Preußen stürzten, konnten, da eben nur wenige dis an die Infanterie gelangten, mit leichter Mühe todtgesochen werden.

Der Feldzug 1870—71 in Frankreich hat ähnliche Beispiele geliefert. Obgleich schon vielfach die Ansicht ausgesprochen worden war, daß in Folge ber neuen Waffen Reiterangriffe auf intakte Infanterie eine Unmöglichkeit seien, so sehen wir, besonders französsischer Seits, daß selbe häufig bennoch, wenn auch mit furchtbaren Verlusten, versucht wurden. In dem Gesecht von Wörth und in der Schlacht von Sedan haben die mit größter Bravour unternoms

menen Angriffe ber frangofischen Reiterei mit Ber= nichtung ber bagu beorberten Regimenter geenbet, ohne baß durch biefes Opfer irgend ein Erfolg er= rungen worben ware.

Gleichwohl wollen wir den Angriff der Reiterei auf Infanterie nicht in allen Fällen für unmöglich erkuren, doch glauben wir, daß derselbe nur dann einige Aussicht auf Erfolg biete, wenn die Infanterie sich verschossen hat, sich in vollständiger Aussisqung und wilder Flucht befindet, oder die Reiterei sie unerwartet im Rücken oder in der Flanke ansfallen kann. Daß Reiterei auch in Zukunft Tirailsleurkeiten durchbrechen kann, ist keine Frage; es frägt sich nur, ob das Opfer zum Gewinnst im Verhältniß stehe.

In ben Fallen, wo es thunlich ericheint, Infan= terie burch Reiterei angreifen ju laffen, fommt gu= nachft zu untersuchen, ob ber Angriff mit bem Gabel ober bie Benütung ber Feuerwaffen größere Bortheile biete. Schon ber Umftand, bag eine mit Repetirgewehren bewaffnete Infanterie, welche ge= fprengt ift und fich in Unordnung befindet, fo lange das Magazin des Gewehres noch geladen ift, nicht ju verzweifeln braucht, und auch jest noch der Rei= terei bie furchtbarften Berlufte gufugen fann, scheint auf die Anwendung der Feuerwaffen hinzuweisen. -Wir glauben, baß bie Teuerwaffen ber Reiterei, vor und nach bem Ginbruch ber Reiterei in die Infanterie', ben Ausschlag geben muffen. — Bor bem Ginbruch murbe es fich barum hanbeln, bie Reiterei glieberweise, ben Repetirkarabiner in ber Sand, auf möglichft furze Entfernung an bie Infanterie heransprengen gu laffen, und fie bann mit einem rafchen Schnellfeuer zu überschütten. — Bat ein Glied feine Magazinsmunition verschoffen, fo fprengt ein zweites Glied vor und benimmt fich in ähnlicher Weise. Das erfte geht rechts und links jurud und formirt fich (wo möglich an gebectter Stelle) hinter bemselben, nm bas Magazin bes Karabiners wieder zu laden, und um nöthigen Falls
dieses Spiel zu wiederholen. — Wir wollen es dahingestellt sein lassen, ob und in welchen Fällen
dieser Vorgang Vortheile biete; jedenfalls sitt derselbe voraus, die Pferde dahin zu bringen, daß sie
in heftigem Feuer ruhig bleiben, was als keine Unmöglichkeit betrachtet werden kann. Wenn Reiterei
Infanterie durchbricht, wird ihr in Zukunft wenig
übrig bleiben, als, um nicht in Nachtheil zu kommen, von ihren Feuerwassen Gebrauch zu machen,
wie dieses im nordamerikanischen Secessionekrieg in
einigen Fällen geschehen ist.

General Dulce erwähnt in ber Geschichte von "Morgan's Cavalry" einen Fall, wo die morganisschen Reiter bei Shilok 1862 eine Attaque auf ein köberirtes Infanterieregiment aussührten; die Reiter überraschten die Infanterie und gelangten dicht vor dieselbe, bevor diese Zeit zum Feuern fand, erhielten sedoch im Augenblicke des Einbruches eine Decharge aus solcher Nähe, daß vielen Reitern die Gesichter verbrannt wurden, und der Knall sie wie Donner betäubte. Im nächsten Augenblicke waren sie aber mitten in der Infanterie, der Bersuch, mit dem Säbel gegen die Bajonnete etwas auszurichten, war jedoch vergeblich; da griffen die Reiter zum Karasbiner und Revolver und bald war das Regiment vernichtet.

In den Källen, wo ce thunlich erscheint, Geschütze durch Reiterei attaquiren zu lassen, wird sich, wie bisher, so auch in Zukunft der Schwarm als die vortheilhaftesie Angriffsformation erweisen. In Ausenahmsfällen, besonders wenn die Reiterei undemerkt die Flanke oder den Rücken der seindlichen Geschütze erreichen kann, wird sie sich mit leichter Mühe exponirter Batterien zu bemächtigen hoffen dürfen. Was den Angriff auf Geschütz besonders erschwert, ist die Anwesenheit der Bedeckung; wenn diese zahlereich ist und ihre Schuldigkeit thut, so kann es sich leicht ereignen, daß die Reiterei, welche trot des seindlichen Feuers und ungeachtet aller Opfer in eine Batterie gedrungen ist, diese, ohne sich ihrer bemächtigen zu können, verlassen muß.

Seit die Reiterei mit Repetir= und hinterladungsgewehren bewaffnet ift, wird dieselbe die Artillerie
nicht immer, den Sabel in der Faust und im vollen
Lauf der Pferde, angreifen. Oft kann sie dieselbe
wirksamer bekämpfen, wenn sie rasch die nahe an
dieselbe heransprengt, in einer Grube, Bertiefung
n. s. w. anhalt, und während die Pferde hier ge=
beckt bleiben, aus nächster Nähe ein rasches Schnell=
feuer auf die Batterie eröffnet. Dieses wird ihr in
manchem Fall eher zum Erfolge verhelfen, als wenn
sie in die Batterie stürmt und sich durch die seinb=
liche Infanterie wieder heraustreiben läßt. Diese
der neuen Bewassnung entsprechende Angrissweise
ist im amerikanischen Secessionskriege in einigen
Fällen angewendet worden.

Oberstlieutenant Denison erzählt: "Bei einer welche bas moderne Gescht an uns stellt — bes Gelegenheit griff eine foberirte Eskabron die Ges burfen wir unbedingt einer strammen Disziplinirung burfen wir unbedingt einer frammen Disziplinirung bes Gesechts in der Schützenordnung. Die Feuersturz von der Batterie in einer Mulbe ab, positirte bisziplin und die Geschtsdisziplin werden fortan

bie Schüten hinter einer fleinen Steinmauer und überschüttete von hier aus die Batterie mit einem berartigen Hagel von Geschöffen, daß dieselbe sich bereits in einer sehr prekaren Lage befand. Zwei Eskadronen konföderirter Ravallerie versuchten sie durch eine Attaque zu vertreiben, wurden aber wegen des heftigen Feuers zum Umkehren genöthigt. Die Batterie half sich jedoch selbst aus der Riemme, indem sie ihr Feuer auf die Mauer selbst verstärkte, wodurch die hinter derselben positiven Schüfen ihre Position aufzugeben gezwungen wurden, da ihnen die von Augeln zertrümmerten und herumsliegenden Steine ein längeres Verbleiben daselbst unmöglich machten."

Feldwachtbienstbetrieb, Schütendienst und bom kleinen Gefecht. Zum Bortrag für die Landwehroffiziere-Aspiranten und die Unteroffiziere der Infanterie und Schützen, von Georg Carbinal von Widdern. Breslau, Berlag von Max Mälzer's Hofbuchhandlung, 1872. Preis Fr. 2. 15 Cts.

(Shluß.)

Der herr Berfasser geht dann zur Besprechung ber preußischen Unteroffiziere über und es ift zu wünschen, daß seine Worte auch in unserer Armee die gehörige Beachtung finden möchten. Ueber die Anforderungen, welche heutigen Tags an den Unsteroffizier gestellt werden muffen, drückt er sich folsgendermaßen aus:

"Das Wiffen und Konnen aller Chargen, na= mentlich auch bas ber Unteroffiziere, ift umfangrei= der geworben und wir werben fortan unfere Un= fpruche nach einer Richtung bin fchrauben muffen, namlich nach ber Seite bes Gefechtebienftes bin. -Stellte man an den Sergeanten bieher nur im Be= fentlichen die Anforderung, bag er bas Grergiren ex fundamento auszuführen und zu lehren ver= ftunde, fo zwingt die Anforderung, welche bas mo= berne Befecht an feine Sähigkeit als Schutenführer ftellt, ju ber Forberung, bag er auch Sicherheit in ber felbstffanbigen Führung eines Schutenzuges nachweise. Es steht zu vermuthen, daß mit ber gunehmenden Anerfennung, welche bas Gefechte= exerziren in der Schütenordnung - fich auf un= feren Uebungepläten ju verschaffen wiffen wird, bem Berufounteroffizier von felbft bie Belegenheit ju ber Bervollfommnung gegeben werden wird, welche bas Ernftgefecht fo fehr von ihm verlangt.

Wir find so fehr gewohnt, das Exerziren in gesichlossener Ordnung als das einzige Mittel zur Diesziplinirung der Mannschaft anzusehen, daß Biele der Borstellung leben, die Uebungen in Schützensordnung könnten nicht anders, als auf unsere Leute die Wirkung der Entfessellung des inneren disziplinaren Haltes hervordringen. — Freilich ist es leichter, die Mannschaft in der geschlossenen Ordnung zu diszipliniren, allein — der Forderung eingedenk, welche das moderne Gesecht an uns stellt — bedürfen wir unbedingt einer strammen Disziplinirung des Gesechts in der Schützenordnung. Die Feuersbisziplin und die Gesechtsbisziplin werden sortan